

Selenogradsk e. V.

Verein zur Förderung der Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen dem Rayon Selenogradsk und dem Kreis Pinneberg

Geschäftsstelle Selenogradsk e. V., Ollnsstraße 145, 25336 Elmshorn

31.08.2016

Liebe Vereinsmitglieder,

inzwischen neigt sich der Sommer dem Ende entgegen und der Herbst hält Einzug, so sehr wir es auch bedauern.

Hinter uns liegt eine ereignisreiche Zeit. Kommen wir zunächst zu den positiven Seiten der Ereignisse. Drei Projekte sind, bis auf die Hintergrundarbeiten, Abrechnung und einiges mehr, bravourös über die Bühne gegangen. Unsere Reise in die Oblast Kaliningrad mit einer fröhlichen und aufgeschlossenen Reisegruppe brachte allen Beteiligten viel Spaß und uns einige neue Mitglieder. Freundschaften wurden geschlossen und Wünsche auf beiden Seiten geäußert, sich unbedingt wiederssehen zu wollen.

Das über zwei Jahre, sehr intensiv vorbereitete Jugendfeuerwehr-Projekt war das letzte, welches auf der russischen Seite durchgeführt worden ist. Fast zeitgleich trafen sich jeweils 12 junge deutsche und 12 russische Menschen in der Jugendbildungsstätte in Barmstedt, um sich mit der Frage: „Was trennt uns wirklich? 13 Tage – 4 Fragen“ auseinanderzusetzen.

Die Projekte, die auf der zivilgesellschaftlichen Ebene stattfanden, wurden von allen beteiligten Personen in beiden Ländern ausnahmslos unterstützt und gemeinschaftlich getragen. Zu keinem Zeitpunkt kam es auf dieser Ebene zu zwischenmenschlichen Misstönen, selbst zu Zeiten der höchsten Anspannung, denn 3 Projekte hintereinander beziehungsweise fast zeitgleich, fordern die Organisatoren enorm heraus.

Wahrscheinlich wundert sich jetzt der eine oder andere, warum ich das so betone. Es gab Ereignisse, welche die Partnerschaft zwischen dem Rayon Selenogradsk und dem Kreis Pinneberg ins Wanken gebracht haben.

Während wir mit unserer Reisegruppe in Selenogradsk waren, war auch die offizielle Delegation des Kreises, Herr Tiemann (Kreispräsident), sein Vertreter Herr Anders sowie seine Vertreterin Frau Schäfer-Maniezki, Herr Wenskat (Kreissenorenbeirat) sowie Gerhard und ich, vor Ort. Das 25-jährige Bestehen der Partnerschaft sollte gefeiert und Fragen in Bezug auf die zukünftige Zusammenarbeit geklärt werden. Wie Sie unter anderem der Presse entnehmen konnten, nahmen sich unsere Ansprechpartner Herr Sergei Kulakow (Oberhaupt des Stadtkreises Rayon Selenogradsk) und der Verwaltungsleiter Sergei Andrejewitsch Koschewoi gerade einmal eine Stunde Zeit, um sich mit der Delegation auszutauschen. Frau Lena Aleksandrova, die Sekretärin Kulakovs sowie Frau Irina Bolochova als Dolmetscherin (ehemalige Gastschülerin, inzwischen im Ministerium für die Verwaltung aller Kinderheime der Oblast zuständig) nahmen ebenfalls an diesem Gespräch teil. Auf diese Weise war sichergestellt, dass es zu keinen sprachlichen Missverständnissen kommen würde. Im Zuge des Gespräches wurde uns offiziell mitgeteilt, dass es den russischen Verein nicht mehr geben würde, er sei aufgelöst worden. Weiter wurde das nicht erklärt.

Im Anhang habe ich das Schreiben von Frau Aleksandrova angehängt. Über die Inhalte der Protokolle, in denen beide Vereine unter dem § 13 mit ihren Aufgaben verankert sind, wolle

man später sprechen. Dazu müsse man erst einmal die Protokolle lesen, was uns persönlich doch recht erstaunte, denn zumindest Herr Kulakov war bei den Unterzeichnungen anwesend. Auf die Frage, ob denn die Partnerschaft seitens der Administration noch gewollt sei, betonten beide Herren, dass dem so sei und beide sich zuständig fühlen würden. Zu einem späteren Gespräch kam es dann allerdings nicht. Herr Kulakov meldete sich krank und Herr Koschowoi war ebenfalls verschollen. Die 25-Jahr-Feier wurde in Anwesenheit eines Vertreters, der die gute Zusammenarbeit unter den Bevölkerungen beider Seiten in seiner Rede hervorhob und dem deutschen Generalkonsul Herrn Banzhaf mit einem netten Programm der Kinder des Dorfes sowie den Vereinsmitgliedern, unsere Reisegruppe und der offiziellen Delegation begangen. Der Vertreter der Selenogradsker Administration war allerdings nach dem offiziellen Teil sofort wieder verschwunden. Einige Tage später musste die deutsche Delegation, ohne die Beantwortung der gestellten Fragen, erfolglos wieder abfahren.

Unsere Reise nahte sich auch dem Ende entgegen und am Mittwoch gegen Abend waren wir wieder in Elmshorn. In den letzten Tagen unseres Aufenthaltes bekamen wir Kenntnis von einem Artikel, den ein Blogger auf einer Online-Zeitung gepostet hatte. Es würde zunächst dort nur der russische Verein erwähnt und gegen diese Arbeit gehetzt, allerdings noch ohne Namensnennung. Am Donnerstag späten Nachmittag fuhr Gerhard dann mit der Gruppe Kinder und Jugendlicher der Offenseth-Sparrieshooper Jugendfeuerwehr und deren Begleitpersonen, immerhin eine Gruppe von etwa 40 Personen, nach Selenogradsk. Der Austausch hatte zwei Ziele: Einmal Aufbau einer Jugendfeuerwehr im Rayon und den Fachaustausch unter den Kameraden beider Seiten. Ein Projekt, das sehr intensiv vorbereitet worden war. Selbst noch an dem Tag unseres Gespräches mit Herrn Kulakov und Herrn Koschowoi wurden die letzten Fragen bearbeitet und eine breite Unterstützung zugesagt.

Inzwischen hatte der Blogger einen zweiten Bericht online gepostet, der jetzt Namen beteiligter Personen enthielt. Unter anderen besonders den von Elena Aleksandrova, die dort als Staatsverräterin, weil tätig für eine ausländische NGO, betitelt wurde. Zu betonen ist, dass Frau Aleksandrova als 1. Vorsitzende einer russischen, nicht einer ausländischen NGO (nichtstaatlichen Organisation) tätig war. In diesem Blog wurde ganz gezielt die Arbeit der beiden Vereine auf das Übelste angeprangert. Es folgten ein Auftritt des Bloggers im staatlichen Regionalfernsehen und ein weiterer Online-Artikel, in dem es um „Traumatisierte Weihnachtskinder“ ging. Der Interviewleiter, der dort Personen befragte, ist auch der Chef dieses Senders!

Die Feuerwehrgruppe war mittlerweile im Rayon angekommen. Kurz vor ihrer Ankunft wurde uns per SMS mitgeteilt, dass beide Schulen ihre Beteiligung abgesagt hätten und auch die Selenogradsker Feuerwehr wenig Interesse an einem aktiven Austausch zeigen würde. Ein Projekt, welche so gut vorbereitet worden war, drohte zu scheitern. Es ist nur Gerhards und Lenas Engagement sowie unseren vielen guten Kontakten zu verdanken, dass es nicht so kam. Das Kinderheim hat die Gruppe, entgegen der unwahren Presseberichte in unseren Zeitungen, außerordentlich freundlich empfangen und sie auch gut versorgt. Wie wir später erfahren haben, ist auch der Leiterin des Kinderheimes nahegelegt worden, die Gruppe nicht zu beherbergen, was diese aber abgelehnt hat (das Kinderheim obliegt nicht der Administration des Rayons, sondern gehört zu Kaliningrad). So wohnte die Gruppe in Selenogradsk und es gab auch Kinder, die sich an dem Projekt beteiligt haben, allerdings aus dem Nachbarrayon. Das Projekt stieß außerhalb des Rayons Selenogradsk auf große Resonanz, siehe auch Bericht von Frau Bahlke. Während des Aufenthaltes entstanden naturgemäß Fragen unter den Mitgliedern des russischen Vereins. Diese reagierten völlig entsetzt wegen der Angriffe und wünschten sich eine Weiterführung der Vereine und des Austausches. Eine Reporterin einer renommierten Zeitung hat dann Gerhard und Lena Aleksandrova zu den immer lauter werdenden Angriffen interviewt und diesen positiven und sachlich korrekten Bericht dann auch veröffentlicht. Die Zeitung kam am Morgen raus und am Abend gab es den nächsten Fernsehauftritt des Bloggers mit weiteren Hasstiraden.

Inzwischen hatten sich Lars (unser Sohn), Lennart (Beisitzer und Jugendgruppenleiter) und ich hingesetzt und eine Gegendarstellung verfasst (hier ebenfalls angehängt). Wir sind auf beide Blogs eingegangen, in denen öffentlich Namen genannt worden sind. Im letzten Fern-

schauftritt wurden dann auch noch Lars und Gerhard als schon lange im Geheimdienst tätige Personen entlarvt und außerdem wurde Lars Besuch der Ukraine missbilligend erwähnt. Eigentlich könnte man sich über die an den Haaren herbeigezogenen Unterstellungen amüsieren, wären diese nicht im öffentlichen Regionalfernsehen erschienen, dort Namen genannt und Lena Aleksandrova, die auf Grund ihrer ehrenamtlichen Arbeit ihren Job verloren hat, als Staatsfeindin diffamiert wurde. So ist es unglaublich und hat einen zerstörerischen Charakter angenommen, dem man etwas entgegensetzen muss. So haben wir unsere Gegendarstellung, die auch im Pinneberger Tageblatt abgedruckt wurde, an die Konsule der russischen und deutschen Seite und die Administration gesendet. Ferner haben wir sie über Facebook und auf unserer Homepage veröffentlicht. Auf der deutschen Seite haben wir uns bemüht, die Angelegenheit so klein wie möglich zu halten, denn unsere Partner haben es nicht verdient, in einem schlechten Licht dargestellt zu werden. Sie haben alles getan, uns immer und zu jeder Zeit willkommen heißen - selbst, als Lena bereits entlassen war. (Lena hat übrigens ihren Vertrag aufgelöst – das ist dieselbe Verfahrensweise wie bei uns. Ihr wurde nahegelegt, so zu verfahren, um vielleicht später wieder eine Anstellung zu finden. Bei einer Kündigung ist dies erheblich schwieriger.) Sie hat unvermindert daran weitergearbeitet, dass die Projekte zu einem guten Ende gebracht wurden. Frau Aleksandrova klagt inzwischen in Moskau gegen die Anschuldigungen.

In diesem Schreiben sind weitere Ausführungen zum Thema zu schwierig und ich möchte sie hiermit zunächst beenden.

Nur noch ein Hinweis. In den nächsten Tagen werden wir ein Klärungsgespräch mit der Verwaltung und der Politik haben. Fragestellung: „Wie soll es weitergehen mit der Partnerschaft?“ Wir denken, dass die russische Seite gefragt ist, offiziell dazu Stellung zu nehmen. Für uns kommt eine weitere Zusammenarbeit ohne russischen Verein nicht infrage, sie ist sogar unmöglich.

Stellungnahme

Unser russischer Partnerverein sieht sich seit geraumer Zeit Einschränkungen und Angriffen ausgesetzt, die die kreispartnerschaftliche Zusammenarbeit erheblich behindern. Die Vorsitzende unseres Partnervereins, Lena Aleksandrova, wurde aufgrund ihres Engagements von ihrer Stelle in der Kreisadministration suspendiert und ist vermehrt Diffamierungen und persönlichen Angriffen ausgesetzt. Der bisherige Höhepunkt ist eine Reihe von Artikeln auf der russisch-nationalistischen Internetseite exclav.ru, die vor falschen Informationen und perfiden Unterstellungen strotzen.

Ein sehr umfangreicher Artikel trägt den Titel „Praktikum in Deutschland – Der erste Schritt zum Verrat“ und der anonyme Autor behauptet dort unter anderem, dass russische Jugendliche bei ihren über den Verein vermittelten Aufenthalten seit 20 Jahren mit westlicher Propaganda indoktriniert werden, um anschließend durch die Institutionen zu marschieren und den russischen Staat zu untergraben.

Der Autor spricht die berufliche Situation Lena Aleksandrovass an und zitiert die Pressesprecherin der Staatsanwaltschaft der Oblast Kaliningrad, Ludmila Botwina. Demnach sei es laut Gesetz verboten, eine ausländische NGO zu führen und Aleksandrova sei ihrer Pflicht als Beamtin nicht nachgekommen, ihren Arbeitgeber über ihr ehrenamtliches Engagement in Kenntnis zu setzen. Ferner wird behauptet, dass in der Administration von Selenogradsk keiner habe wissen können, dass Aleksandrova als Vorsitzende einer NGO tätig ist.

Diese Argumentation ist verwunderlich, da die NGO zum einen nicht ausländisch und auch nicht aus dem Ausland finanziert ist, sondern ein russischer Verein, der die Kreispartnerschaft unterstützt. Und eben, weil es um die Unterstützung der Kreispartnerschaft ging, ist es absurd zu behaupten, dass keiner in der Administration von Aleksandrovass Tätigkeit habe wissen können. Der deutsche und der russische Verein sind in den Partnerschaftsprotokollen genannt und die Zusammenarbeit war immer sehr eng. Die Führung der Administration hat faktisch zu jedem Zeitpunkt Kenntnis von Aleksandrovass Tätigkeit gehabt. Administrationsmitglieder haben an mehreren Delegationsbesuchen, die durch Aleksandrova in ihrer Funkti-

on als Vereinsvorsitzende mitorganisiert wurden, teilgenommen, zuletzt anlässlich der 25-Jahr-Feier der Partnerschaft im August 2016.

Der Autor des Artikels zitiert Ruslan Andronov, den Stellvertreter des Selenogradsker Administrationschefs, der erklärt, dass der russische Verein selbst keine finanziellen Mittel aus dem Budget des Rayons bekommen habe und nutzt dies auch zur Unterfütterung seiner Unterstellung, dass der Verein aus dem Ausland finanziert worden sei, um sinisteren Zielen zu folgen. Es stimmt, dass der russische Verein im Gegensatz zum deutschen Pendant keine Mittel vom jeweiligen Kreis erhalten hat. Das ist in der Tat immer sehr bedauerlich gewesen, da eine stärkere Würdigung der Arbeit des Vereins durch die dortige Administration seit jeher wünschenswert gewesen wäre. Der russische Verein war daher auf Mitgliedsbeiträge und Teilnehmergebühren bei Projekten angewiesen. Der deutsche Verein hat oftmals den Löwenanteil bei gemeinsamen Projekten getragen, jedoch keineswegs die laufenden Kosten des russischen Vereins übernommen.

Anschließend beschreibt der Autor die Tätigkeit des Vereins und bedient sich zahlreicher Lügen und Übertreibungen und spinnt eine wilde Verschwörungstheorie. Er behauptet, dass der Austausch extrem einseitig gewesen sei und dass nur Schüler aus Selenogradsk und Umgebung nach Deutschland gefahren seien. Während es stimmt, dass die meisten Gastschüler tatsächlich aus Russland nach Deutschland kamen, unterschlägt der Autor zahlreiche andere Projekte, bei denen deutsche Jugendliche nach Selenogradsk gekommen sind. Klarzustellen gilt, dass das Angebot für deutsche Jugendliche, ein Jahr in Russland zu verbringen, immer bestanden hat, aber sehr wenig in Anspruch genommen wurde.

Völlig absurd wird es, als der Autor behauptet, dass die Mehrzahl der Gastfamilien nicht „gewöhnlich“ gewesen seien, sondern in der Mehrheit Mitarbeiter der Polizei. Anschließend skandalisiert er das Praktikumsangebot bei der Polizei indem er schreibt, dass die Schüler aus einsatzbereiten Waffen schossen, Grundlagen des Nahkampfes, Patrouillieren, topografische Orientierung und Fertigkeiten, in einer Stresssituation überleben zu können, trainierten. Anschließend sagt er, dass man nur erraten könne, auf welche Stresssituationen die Deutschen russische Kinder vorbereiten würden. Außerdem behauptet er, dass von den bisher insgesamt 86 Gastschülern prioritär Kinder von Beamten und Militärs ausgewählt wurden und fragt rhetorisch, welche eigennützigen Ziele die Organisation verfolge.

Die Behauptungen bezüglich der Auswahl der Gastfamilien sowie der Auswahl der Gastschüler sind schlicht unwahr. Weder bestanden die Familien zu einem großen Teil aus Polizisten, noch hat der Beruf der Eltern von Gastschulbewerbern bei der Auswahl irgendeine Rolle gespielt. Das Praktikum bei der Polizei war ein freiwilliges Angebot an die russischen Schüler, die dort kein anderes Programm geboten bekamen als deutsche Praktikanten und sicher nicht tiefer in die Benutzung einer Waffe eingeführt wurden als im Wehrkundeunterricht an einer russischen Mittelschule.

Ferner wird der Umstand, dass die deutschen Gastfamilien keine Gebühren erhoben haben und auch Praktika und sonstige Fortbildungsangebote von deutscher Seite bezahlt wurden, als verdächtig dargestellt. Hinterhältig schiebt der Autor die Frage hinterher „Aber aus welchem Grund geben die sparsamen Deutschen für russische Kinder so viel Geld aus?“

Ehrenamtliches Engagement, Nächstenliebe und der Wille, motivierten, jungen Menschen Möglichkeiten zu eröffnen, kommen in der Vorstellungswelt des Autors offenbar nicht vor. Beide Vereine haben sich zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen so viele Perspektiven im Leben zu bieten. Da sie nur in geringem Maße staatliche Unterstützung beziehen, stützen sie sich auf die Großzügigkeit und das Engagement einzelner Bürger. Viele junge Menschen kamen aus sozial benachteiligten Familien, die sich niemals einen solchen Aufenthalt hätten leisten können, wenn er kostenpflichtig gewesen wäre.

Eine weitere haltlose Unterstellung des Artikels ist, dass die Tätigkeit des Vereins hauptsächlich auf die Schüler aus Selenogradsk abzielte und die deutsche Organisation hauptsächlich aus ehemaligen Einwohnern des nordischen Teils Ostpreußens bestünde.

Letzteres ist grober Unfug. Es gibt fast überhaupt keine Mitglieder aus dem ehemaligen Ostpreußen in dem deutschen Verein und wenn, dann haben die wenigen keinerlei Interesse an einer „Re-Germanisierung“. Ersteres zeigt nur, wie wenig Ahnung der Autor von der Bandbreite der Projekte des Vereins hat. Der kulturelle Austausch wird sehr gepflegt – und zwar

altersunabhängig. So hat es Austausche und Treffen zwischen renommierten Künstlern auf deutscher sowie auf russischer Seite gegeben. Es hat über 200 Konzerte im Kreis Pinneberg und über dessen Grenzen hinaus mit der Selenogradsker Musikschule, Künstlern aus Krasnodar und Nowgorod, gegeben. Es gab im Kreis Pinneberg diverse Fortbildungen für Pädagogen, die in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen im Rayon Selenogradsk tätig sind. Es wurde auf Initiative des Vereins die Tagesfördereinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen „Rutchijok“ in Selenogradsk gegründet. Außerdem gab es Fachkräfteaustausche mit Psychologen, Kinderärzten und weiteren Pädagogen aus der Oblast Kaliningrad, die in der frühen Förderung mit Kindern von 0 – 6 Jahren tätig sind, gemeinsam mit den Studenten und Dozenten der Uni in Hamburg sowie der Frühfördereinrichtungen des Kreises Pinneberg und Fachkräfteaustausche von Veterinärmedizinerinnen und Feuerwehrmännern beider Länder. Und auch dies ist nur ein Ausschnitt der Aktionen.

Darüber hinaus wird im Artikel MdB Ernst Dieter Rossmann angegriffen und insinuiert, dass er eine Rolle bei der Ausbildung dieser angeblichen neuen deutschen Spione spiele. Rossmann ist Mitglied des Bildungsausschusses, Vertreter der Fraktion der SPD im Bereich Bildung und Wissenschaft, Vorstandsmitglied der parlamentarischen Fraktion der SPD und, wie der Autor verschwörerisch anfügt, ein Diplom-Psychologe. Rossmann bot den Schülern Besuche im Bundestag, wofür diese Bewerbungen schreiben mussten. Dass der Vereinsvorstand anschließend die Lebensläufe und Motivationsschreiben zur Bewertung heranzog und insbesondere auf die Deutschkenntnisse, den „psychologischen Zustand“ und soziale Kompetenz achtete, wird von dem Autor dargestellt als würde nach guten Kandidaten für Spionage geachtet. Außerdem fantasiert der Autor von psychologischen Tests, die sich die Schüler haben unterziehen müssen. Psychologische Tests hat es nicht gegeben und der Rest des Auswahlprozesses war ganz und gar gewöhnlich wie jeder Auswahlprozess für ein Praktikum.

Im Weiteren skandalisiert der Autor, dass der Verein und die Gasteltern die weitere Entwicklung der Schüler verfolgten, nachdem diese in die Oblast zurückgekehrt sind, und dass diese in Kontakt mit ihren Freunden stehen.

Ja, viele Gastfamilien haben „ihre Kinder“ lieben gelernt und sind selbstverständlich daran interessiert, wie es dem jungen Menschen weiterhin ergeht. Sie sind ihnen wichtig geworden und sie haben Bindungen aufgebaut, die beide Seiten pflegen. Man möchte hier den Autor fragen, was er daran nicht versteht. Er ist offensichtlich so sehr in seiner Verschwörungstheorie gefangen und hat so deutlich den Kontakt zur Realität verloren, dass er außerstande ist, simpelste Zusammenhänge zu verstehen.

Außerdem verdreht er den Umstand, dass viele Teilnehmer an Gastschuljahren nun beruflich erfolgreich seien und dass der Verein das natürlich begrüßt. Für den Autor ist das ein erneuter Beweis dafür, dass die Schüler ausgebildet worden seien, den Staat zu unterwandern und von innen zu zerstören. Er führt einen skurrilen Doktor der Geschichte, Vladimir Schulgyn, als Kronzeugen an, der behauptet, dass eben diese Unterwanderung des russischen Staates oft die Motivation von Austausch sei und greift sogar die Kaliningrader Universität in diesem Zuge an.

Wirklich problematisch wird es, wenn der Autor wieder anfängt, in seiner Rufmordkampagne Namen zu nennen und diesmal die Tochter Lena Aleksandrovas, Natascha, persönlich angreift, weil diese ein Praktikum bei Ernst-Dieter Rossmann absolviert hat. Dies sei, so behauptet er, verdächtig.

Der Autor verdreht Zusammenhänge, arbeitet mit haltlosen Unterstellungen und lügt oftmals schamlos, um den Verein und überhaupt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland zu diskreditieren. Seine extrem nationalistische Haltung und sein Hass auf alles nicht-russische wird im seinem Pamphlet überdeutlich. Der Autor möchte spalten und greift gnadenlos Menschen an, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, freundschaftliche Verbindungen zwischen Deutschland und Russland zu pflegen.

Gabriele Kascha

1. Vorsitzende

GEMEINNÜTZIGE ORGANISATION

“SELENOGRADSK-PINNEBERG

238530, RF, Kaliningrader Gebiet, Selenogradsk, ul. Pobedy 16

Tel.: 8-9114858198, e-mail: pravlenies-p@mail.ru

**Herrn Fedotow M.A.,
Vorsitzender des Ratens beim Präsidenten der RF
zur Förderung der Zivilgesellschaft und Menschenrechte,
Mitglied des Koordinationskomitees
„Petersburger Dialog“**

Sehr geehrter Michail Alexandrowitsch!

Wir kennen Ihre aktive Arbeit im Bereich der Stärkung der Zusammenarbeit und des Dialogs zwischen den Zivilgesellschaften von Russland und Deutschland, speziell im Rahmen des Petersburger Dialogs, und deshalb bitten wir Sie um Ihre Unterstützung.

Im Jahr 1991 wurde das Protokoll über die Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Körperschaften Selenogradskij Rayon des Kaliningrader Gebietes (Russland) und dem Kreis Pinneberg (Deutschland) unterzeichnet. Das Protokoll sieht eine breite Zusammenarbeit vor, in Bereichen Kultur und Bildung, Umweltschutz, beruflicher Austausch. Der Sonderpunkt schreibt vor, dass der Kreis Pinneberg und der Rayon Selenogradsk „in ihrer Arbeit auf zwei gemeinnützigen Organisationen, die in ihrer Satzung Ziele und Aufgaben des Protokolls anerkennen, stützen. Von der Seite des Kreises Pinneberg wird die Unterstützung durch den gemeinnützigen Verein „Selenogradsk“ und von der Seite des Rayons – durch die gemeinnützige Organisation (GO) „Selenogradsk-Pinneberg“ geleistet“.

Dieses Protokoll wurde in den letzten 25 Jahren mehrmals verlängert, zuletzt am 30. Mai 2015. Dieses Dokument wurde vom Leiter der kommunalen Körperschaft „Selenogradskij Rayon“ Walerij Gubarow und vom Kreispräsidenten Pinneberg Burkhard E. Tiemann unterzeichnet.

Im Jahr 2015 wurde in der GO „Selenogradsk-Pinneberg“ eine unplanmäßige Prüfung der Verwaltung des Justizministeriums durchgeführt.

Die unplanmäßige Prüfung endete am 25. Juni 2015 mit der Ausstellung der Akte über ermittelten Verletzungen von Föderalen Gesetzen „Über nichtkommerziellen Organisationen“, „Über gesellschaftlichen Vereinigungen“ und des Zivilgesetzbuches.

Sie betrafen die Nichtzurverfügungstellung der Berichte über die Nutzung des Eigentums nach der Form OH003 (über die Größe der erhaltenen Geldmittel und anderes Eigentums von internationalen und ausländischen Organisationen, ausländischen Bürgern und Bürgern ohne Staatsbürgerschaft, über die Ziele ihrer Ausgabe oder Nutzung, und auch über die Ist-Ausgabe und Nutzung).

Die Tätigkeit der Organisation wurde für einen Monat eingestellt. Später wandte sich die Verwaltung des Justizministeriums ans Gericht mit dem Antrag über die Auflösung der Organisation, und am 30. November 2015 gab das Rayongericht Selenogradsk der Forderung des Justizministeriums statt. Nach mehreren Gerichtssitzungen wurde die GO „Selenogradsk-Pinneberg“ am 4. März 2016 aufgelöst.

Die GO „Selenogradsk-Pinneberg“ gründete durch den Beschluss ihrer Mitglieder eine neue Organisation im neuen rechtlichen Status „ohne Gründung der juristischen Person“ und setzte ihre Arbeit und die Durchführung der Projekte fort.

Das gefiel aber jemandem nicht: viele Zeitungen, Internetseiten und Fernsehen fingen an, die Informationen, die die Arbeit der Organisation verleumdete, zu verbreiten. „Praktikum in Deutschland – ein Schritt zum Verrat“, so ist der Artikel im Internetportal Exclav.ru betitelt, der am 2. August dieses Jahres veröffentlicht wurde. Der Autor ist anonym geblieben. Danach folgte noch ein tendenziöses Material „Austauscherholung“ in Deutschland wurde zum Alptraum für die russischen Schülerinnen“ und anderes. Die Artikel kamen gerade zum Anfang des neuen Projektes von Selenogradsk und Pinneberg „der junge Feuerwehrmann 2016“, als

die deutsche Gruppe auf dem Weg nach Selenogradsk war. Gleichzeitig kommt neben den „hochtönenden“ Artikel die Absage von russischen Schulen aus dem Selenogradsker Stadtbezirk, an den Veranstaltungen des Projektes teilzunehmen.

Laut der gemeinsamen Erklärung des Außenministers der RF S.W. Lawrow und des föderalen Außenministers Deutschlands W. Steinmeier über die Durchführung vom russisch-deutschen Jugendaustausch in den Jahren 2016-2017 sollte „das Deutsch-Russischer Jahr des Jugendaustausches die Sicherung der positiven Dynamik in der Zusammenarbeit und in Kontakten von Zivilgesellschaften in der Russischen Föderation und in der Föderativen Republik Deutschlands fördern. Wir lassen uns vom gemeinsamen Wunsch leiten, den Aufbau der aktiven direkten Kommunikation zwischen den Jugendlichen aus unseren Ländern zu unterstützen und damit den Dialog und Verständigung zwischen unseren Völkern“.

Leider passiert vor Ort das Gegenteil. **Die hiesigen Beamten verhindern** diesen Dialog.

In diesen Jahren wurde vieles gemacht. Im Rahmen unserer Zusammenarbeit wurden der Austausch und die zahlreichen Treffen zwischen den bekannten Malern von beiden Seiten organisiert. Über 200 Konzerte von den Musikschulen aus Selenogradsk, Krasnodar und Nowgorod, sind stattgefunden, und nicht nur in Pinneberg, sondern weit außerhalb. In Pinneberg wurden die Fortbildungskurse für die Förderungspädagogen aus Selenogradsk Rayon durchgeführt. Nach der Initiative des Vereins wurde die Organisation zur Förderung von behinderten Kindern und Jugendlichen „Rutschejok“ gegründet. Darüber hinaus fand der Fachaus-tausch zwischen den Psychologen, Kinderärzten, Pädagogen aus dem Kaliningrader Gebiet, die die frühere Entwicklung der Kinder bis zum 6. Lebensjahr fördern, zusammen mit den Studenten und Dozenten der Universität Hamburg und Organisation zur frühen Kinderhilfe aus dem Kreis Pinneberg statt. Es ist auch der Austausch zwischen den Tierärzten und Feuerwehrlern aus beiden Ländern, die jährlichen gegenseitigen Besuche von Delegationen mit der Unterbringung in den Gastfamilien, Weihnachtsreisen für die Schüler zu erwähnen. Das ist nur ein kleiner Teil der großen Arbeit.

Unsere Partnerschaft feierte im Jahr 2016 ihr 25-jähriges Jubiläum. Die ganze Tätigkeit der Organisation war immer transparent, und wurde mit dem Engagement der freiwilligen Mitglieder der Organisation betrieben. Die Weiterführung der Arbeit scheint aber jetzt unmöglich zu sein. Leider sieht es heute so aus, dass die Partnerschaft nach 25 Jahren der gemeinsamen Arbeit aufhört. Voraussichtlich werden wir gezwungen, alle Generalkonsuls: von der BRD im Kaliningrader Gebiet und von der RF in Hamburg, und sie ihrerseits in Berlin und in Moskau darüber zu informieren, dass die Partnerschaft zwischen dem Rayon Selenogradsk und dem Kreis Pinneberg aufhört und zur Geschichte gehört.

Wir bitten Sie einzugreifen und uns helfen, die Dementierung der uns diffamierenden Informationen in der veröffentlichten Medien zu erreichen, ein Schreiben zur unseren Unterstützung zu formulieren und **uns helfen diese Partnerschaft zu bewahren.**

Wir danken Ihnen im Voraus.

Hochachtungsvoll,

Vorsitzende der GO
„Selenogradsk-Pinneberg“
Elena W. Alexandrowa

Bericht Frau Bahlke:“

R u s s l a n d a b e n t e u e r b e s t a n d e n

„Wenn man nach Russland fährt, kann man planen so viel man will, oft kommt es dann ganz anders!“, so die Aussage von Gerhard Kascha, der 2. Vorsitzende des Vereins Selenogradsk e.V. aus Dem Kreis Pinneberg. Der Verein hat unsere Reise maßgeblich mit geplant, kalkuliert, uns beim Beantragen der Gelder vom Deutsch-Russischen Jugendaustausch und letztendlich auch finanziell voll unterstützt. Austauschschülerinnen, die über den Verein begleitet, ein Jahr in Deutschland verbracht hatten, waren in der ganzen Zeit unsere Begleiterinnen und halfen uns bei der Überwindung der Sprachbarrieren.

Dass alles ganz anders werden kann, hat unsere 39 Personen starke Gruppe schnell gemerkt. Schon kurz nach unserer Ankunft im Kinderheim Selenogradsk merkten wir, dass die 20 Kinder, mit denen wir unsere Projekte geplant hatten, gar nicht zum Kennlerntag, wie es im Plan stand, kamen.

Wir hatten vor mit den jüngeren Jugendlichen im Alter von 10-16 Jahren aus unserer Gruppe ein Russisch-Deutsches Wörterbuch für Feuerwehrgegenstände zu entwickeln.

Die „Größeren“ im Alter von 16-20 Jahren sollten in gemischten Gruppen, das Training der Leistungsspanne absolvieren, sodass wir am Ende eine Leistungsspangenabnahme vornehmen konnten. Leider fehlten uns erst einmal die Kinder auf russischer Seite mit denen wir diese von uns geplanten und vorbereiteten Projekte hätten ausführen können.

Lena Aleksandrova die Vorsitzende des Vereins Selenogradsk-Pinneberg auf der russischen Seite, hat mit ihrem Team alles darangesetzt, dass der Deutsch-Russische Jugendaustausch stattfinden konnte, und auch dafür, dass der Fachkräfteaustausch nicht in Gefahr geriet.

Sie vereinbarte Treffen bei mehreren Feuerwehren in der Oblast Kaliningrad und so kam eine Welle des Austausches ins Rollen.

Besonders beeindruckt hat uns der Besuch bei der Feuerwehr in Pionersk. Der Leiter der Wache Yuri führte uns durch seine heiligen Hallen und zeigte sichtlich stolz seine schöne und technisch sehr gut ausgestattete Wache. Auch neue Dinge, die wir gar nicht kannten, wurden entdeckt. Wie z.B. eine leuchtende Leine für Atemschutzgeräteträger, um in einem verrauchten Raum den Rückweg zu finden. Dies stoß auf reges Interesse aller.

Wir haben sogar über Nicolai Koshkinov, den Obersten der Brandschutzbehörde herausgefunden, was diese kosten. Er bot uns auch an, sie für uns zu bestellen und nach Deutschland zu schicken. Nicolai Koshkinov war es auch, der beim Besuch in seiner gerade neu bezogenen Behörde für Brandschutz Maike Bahlke (Jugendwartin Klein Offenseth-Sparrieshoop), Gerd Schlüter (Wehrführer Klein Offenseth-Sparrieshoop) und Bernd Affeldt (Ehrenkreisbrandmeister des Kreis Pinneberg) mit der höchsten Ehrung der Freiwilligen Feuerwehren in Russland auszeichnete.

Anschließend konnten die Jugendlichen mit einer kleinen Schere-Spreizer-Kombi ein Zaunstück zerschneiden und eine automatische Schaum Zumischung wurde in einer praktischen Löschübung gezeigt.

Beim Plow, ein armenisches Reisgericht, welches sehr gut ankam, wurde sich ausgiebig über Feuerwehrangelegenheiten zwischen den aktiven Kameraden ausgetauscht.

Das Interesse auf russischer Seite ist sehr groß. Die Feuerwehr in Russland befindet sich im Umbruch. Einige Feuerwehren sind dabei auch freiwillige Gruppen aufzubauen und möchten natürlich wissen, wie wir das so machen.

Jugendfeuerwehren - so wie wir es kennen - gibt es Russland gar nicht. Sogenannte Kadetten-Klassen gehen annähernd in diese Richtung. Diese machen viel in Bezug auf Umweltschutz, vorbeugenden Brandschutz, erste Hilfe, aber auch kulturelle Dinge, wie Tanzen und Singen. Praktische Übungen im Bereich Feuerwehr sind eher selten.

Neben unserem Ausflugsprogramm auf die kurische Nehrung, den Badeort Svetlogorsk, der Bernsteinstadt Jantarny und der Oblast Hauptstadt Kaliningrad inklusive einer Besichtigung der ältesten Feuerwache noch aus deutscher Zeit, waren wir natürlich begeistert, als wir bei der kleinen Kadettenschule von Lydmila Koshkina in Petrovo eingeladen wurden.

Was diese tolle „Jugendwartin“ mit ihrem Team für uns auf die Beine gestellt hat, war der Wahnsinn.

Wir mussten uns alle, egal ob JF oder Aktive in gemischten Gruppen aufteilen und einen Info-Spiele-Wettkampf –Parcours absolvieren.

Kameraden der Hunderettungsstaffel, des Kampfmittelräumdienstes, der Wasserrettung und natürlich der Feuerwehr stellten die Aufgaben. In Praxis und Theorie mussten alle ihr Können unter Beweis stellen. Lydmila bestätigte bei der anschließenden Siegerehrung, dass alle unsere Jf'ler sehr gut ausgebildet sind.

Nach diesem tollen Tag, wollten wir natürlich auch zeigen, was wir so bei uns machen.

Wir wären nicht die Feuerwehr, wenn wir nicht spontan mit den Materialien, die wir dabei hatten, etwas auf die Beine stellen können.

Nach kurzer abendlicher Planung eines kleinen Teams hatten wir 7 Spiele zusammengestellt. Die 8 C-Schläuche, die unsere Kreisfeuerwehr Zentrale ausgemustert und uns mitgegeben hat, waren sehr hilfreich. Diese haben wir im Anschluss Lydmila für ihre Kadettenschule geschenkt. Sie war sichtlich gerührt und freute sich sehr.

Mit unseren Mitbringsel hatten wir auch noch Preise für eine Siegerehrung.

Alle - sowohl unsere Jugendlichen wie auch unsere Gäste aus Petrovo - waren begeistert von diesem tollen Tag bei bestem Sommerwetter.

Es wurden bei den Jugendlichen sowie auch bei den Erwachsenen Kontakte ausgetauscht. In den folgenden Tagen kamen Jugendliche mit dem Bus aus Petrovo um ihre neuen Freunde zu besuchen. Es war sofort klar, dass diese Freundschaft weiterwachsen muss und wir uns wiedersehen müssen.

Wir wollen nun versuchen, dass ein Gegenbesuch stattfindet und eine Gruppe aus Petrovo mit Lydmila Koshkina nach Deutschland in den Kreis Pinneberg kommt.

**Denn eines ist klar: egal ob russische oder deutsche Feuerwehr
– die ganze Welt löscht mit Wasser!!!!“**

Ich hoffe, Sie sind nun - soweit es schriftlich möglich ist - weitestgehend informiert.

Ich möchte Sie zu unserer, hoffentlich nicht letzten, Mitgliederversammlung ganz herzlich einladen.

Mit freundlichen Grüßen



Gabriele Kascha
1. Vorsitzende

Geschäftsstelle Selenogradsk e. V.
Gabriele Kascha, Ollnsstraße 145, 25336 Elmshorn,
Tel. 04121 / 92385 Fax: 04121 / 92320 E-Mail: verein@selenogradsk.de
Selenogradsk e. V. Sparkasse Südholstein IBAN: DE 61230 51030 000 2250 751 BIC: NOLADE21SHO
Informationen: www.selenogradsk.de

Einladung

Mitgliederversammlung
des Vereins Selenogradsk e.V.

am Donnerstag, den 29.09.2016
Beginn 19.00Uhr

Kreisverwaltung
Raum Rosengarten (Raum 1.1.06)

im Haus 2

1. Obergeschoss

(Haupteingang 1. Treppe hoch, dann rechts und wieder rechts)

Kurt-Wagener-Straße 11

25337 Elmshorn

(auch mit öffentlichem Personennahverkehr erreichbar)

TAGESORDNUNG:

- 1.) **Begrüßung**
- 2.) **Feststellung der Beschlussfähigkeit**
- 3.) **Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 17.09.2015**
- 4.) **Geschäftsbericht des Vorstandes**
- 5.) **Bericht des Schatzmeisters**
- 6.) **Bericht der Kassenprüfer**
- 7.) **Entlastung des Vorstandes**
- 8.) **Aussicht auf das Jahr 2017**
- 9.) **Verschiedenes**

Mit freundlichen Grüßen



Gabriele Kascha
1. Vorsitzende